

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN
Landesbischöfin Prof. Dr. Heike Springhart

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN WÜRTTEMBERG
Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl



76133 Karlsruhe
Blumenstraße 1
Tel: 0721 - 9175-0

70173 Stuttgart
Rotebühlplatz 10
Tel: 0711 - 2149-0

Karlsruhe / Stuttgart,
im März 2024

Grußwort zum Fastenmonat Ramadan 2024

Liebe Musliminnen und Muslime in Baden und Württemberg,
sehr geehrte Damen und Herren,

zum Ramadan und zum Fest des Fastenbrechens grüßen wir, die Landesbischöfin der evangelischen Landeskirche in Baden und der Landesbischof der evangelischen Landeskirche in Württemberg, Sie sehr herzlich, persönlich und im Namen unserer Kirchen und ihrer Mitglieder.

Es ist für Sie, Ihre Gemeinden und Familien eine besondere Zeit des Innehaltens, der Konzentration auf die Religion, aber auch des Feierns in der Gemeinschaft vieler.

Fasten bedeutet ja nicht nur Verzicht auf Essen und Trinken, es ist auch ein gewisser Rückzug von den Äußerlichkeiten, ein Bewusstwerden unseres Angewiesenseins als Menschen, eine Besinnung auf das Wesentliche. Darin soll es auch zur Dankbarkeit gegenüber Gott anleiten: Wir sind Beschenkte, mit dem Leben, mit den Möglichkeiten und vielfältigen Gaben, unser Leben zu gestalten, mit den Liebsten, den Angehörigen – eben allem, was wir nicht aus uns selbst heraus geleistet und verdient haben. Sich dessen neu dankbar bewusst zu werden, kann ein Motivationsschub sein. Wir wünschen Ihnen alles Gute für diese Zeit.

Was uns äußerst beschwert und vor viele Fragen stellt, ist der Krieg in Nahost und seine Auswirkungen bis hinein in unsere Gesellschaft. Es fehlen die Worte, um die Not und das Leid zu beschreiben, die Menschen auf beiden Seiten des Krieges betreffen. Gewalt, Hass und Terror bringen Tod und Zerstörung, sie kennen nur Verlierer. Auch hier in Deutschland und in Baden-Württemberg spüren wir die zerstörerischen Wirkungen dieser Gewalt, von denen nicht allein Menschen in Israel und Palästina, sondern alle betroffen sind, die mit dort lebenden Menschen familiär oder freundschaftlich verbunden sind.

Wir empfinden uns immer wieder herausgefordert, uns eindeutig zu positionieren, aber Eindeutigkeit gibt es nicht in Schwarz oder Weiß. Die Komplexität der Lage wird täglich deutlicher. Wir sind als evangelische Landeskirchen seit langem auf verschiedene Weise verbunden mit Juden, Christen und Muslimen in Israel und in Palästina. Schon in den vergangenen Jahren war es herausfordernd, eine „doppelte Verbundenheit“ mit Menschen in Israel und in Palästina zum Ausdruck zu bringen und mit Leben und Empathie zu füllen. Aber daran halten wir auch in diesen schwierigen Zeiten fest.

Die Gewissheit, als Jüdinnen und Juden im Staat Israel in Sicherheit leben zu können, wurde mit dem barbarischen Terrorangriff der Hamas auf Israel zutiefst erschüttert. Rasant ansteigende Zahlen antisemitischer Übergriffe in Deutschland rufen uns als Christinnen und Christen, aber auch als Bürgerinnen und Bürger in diesem Land in die Verantwortung. Zugleich nehmen wir mit großer Sorge wahr, dass viele Muslime sich in die Ecke gedrängt oder gar unwillkommen im eigenen Land fühlen. Anschläge auf Moscheen und Bedrohungen von Personen und Gemeinden haben ein erschreckendes Ausmaß erreicht. Ein Generalverdacht wirkt spalterisch und der Rechtfertigungsdruck untergräbt die gewachsene christlich-muslimische Beziehungskultur. Auch hier stehen wir in der Verantwortung.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, dass alle Menschen, egal welcher Religion oder Herkunft, sich in Baden-Württemberg sicher fühlen. In Stuttgart, Mannheim, Pforzheim und anderswo haben wir dafür Zeichen gesetzt. Und dafür brauchen wir den Austausch, die gegenseitige Solidarität und das Vertrauen, nicht zuletzt auch eine Auseinandersetzung mit jüdenfeindlichen und extremistischen Tendenzen in unserer Gesellschaft.

Alles, was uns zusammenbringt für Frieden und ein solidarisches Miteinander, so wie beispielsweise das neu gegründete „Bündnis für Demokratie und Menschenrechte“, unterstützen wir. Wir sehnen uns nach Gerechtigkeit und nach Frieden, einem Frieden, der tragfähig ist, weil er nicht einseitig Partei ergreift, sondern allen, Juden, Muslimen und Christen, sei es hier in Deutschland, in Israel und Palästina, ja weltweit Raum zum Leben und zur Entfaltung gibt.

Möge der Fastenmonat, möge die Passions- und Osterzeit uns eine Zeit der Besinnung schenken, in der wir uns im Sinne des eingangs Gesagten unserer Angewiesenheit bewusst werden – dass wir aus Gottes Güte leben und darin unser aller Würde besteht.

Wir freuen uns auf weitere Begegnungen und den Austausch mit Ihnen!

Ihre



Landesbischöfin
Prof. Dr. Heike Springhart



Landesbischof
Ernst-Wilhelm Gohl